

A la +

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **10 (1884)**

Heft 31

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-426642>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Man berichtet, daß König Humbert noch einige Regimenter zu bilden gedenke; wir hoffen, diejenigen, welche den Grenzcordon bilden, seien auch darunter.

Stanislaus an Ladislaus.



Liäper Bruother!

Ich waar bezithert, kain eidzgnössig—Heibuckenmäßig—rotttales festum mobile populare meer zu besauchen. „Phrisch, Phromm, Phrey, thees Turnerß Oxioma sey“ haß in den foliis publicis gehaßen und da trippß mich hinauf nach Curiam Rhaetorium im Landte Pampelaufia, wo man noch saßtet und schmalebius Bizzoppels ist am Freitag. Von den drey Wörtern triebb mich das mißde hinauf anz Welt „phrom“, und ich glaubte, es sei die Heulzarme, welche in Viel scandalum sanctum excitabat. Thiese Phrömmigkeit ad pietatem quaerendo sandt ich die junge Mänge-Schaft zwei guten Dmen in der Nöchi som pißhäällichen Ballast auf einer superbissima praeria catholica. Gottedß! Die Jünglinge hadden alle kurze Hofen wie der Dedhahn Ruggli in Goosen und ich klautbe schon, es würden tutti quanti und tutti fulti geißschlchtig werden. Apper wie pin ich ibergeraßschyt worden, qualis deceptio! Die fermeintliche Phrömmigkeit ging ihnen ploß bis an die Knie und was darüber waar, wahr som Befen. In den Köpfen war Alles ferrickt! Einige drugen gewaltige Biffelhörner, das gibbt altaddolische Pfarrer à la Herzog (Dominus trahebat). Andere machten Praeludia an verschiedenen Galgen und

zwirbelten dran herum wie Käfermühlen, das gibbt schbeter Galgenfögel, wenn die Lobtesstraße widder eingefirbet wird. Noch fill ferrückere, iber 20jährige, drieben ihre Narrheiten und stullitias an einem falspäläbernen Steggenpferd ohne Schwanz und Kobpß, das gibbt Landesbepfester in utopia bei gutem Laggald. Andere wuffen mit Küchen- und Väsenfillen gegen eine Wisfengraßfertappungserbottthafel. Die schlimmsten Narren waren in einem Schnäggenstand (status cochlearum) und schüttelten einander freundschaftlich und friedolinsch die Hand und paffen dann einander sogleich beim Krips und an den Underhofen! (braecae inferiores) und aßen nichts als Sägmehl, touschour ottlang, ist doch Phaschdenpeiß! — Das gippt Abfotaten, die sich nur zum Schein wüßcht sagen. Andere trippelten per Gänzemarsch durch die Stadt und umzüngelten die ehrparsten Kuhrerinnen wie Spinnen die Fleugen. Schließlich, claudibiler, habens dann die Chaurer Herren gemorken, was das für junge Phlegel waren. Es famen ihrer zwölf, um sie mehr zu beobachten. Diese Geheimbollizey machte heimliche Rottizzen und redetten heimlich miteinander, wahrscheinlich, welche zuerst nach Pirmingsbürg müßten. Ich hätte ihnen gern eine Predigt gehalten ad animam salvandam eorum, aber es fihrt sie grad Einer rethhorisch am „Gängel“band und dann fiel gleich widder ein Anderer mit einer pompalaufischen filibbica ganz Raßch—ein, so daß ich nicht d'ran sam und es hätte auch nichts genügt, denn eßß regnette ohnedieß. Kurz und gut, breviter et bene, an ein sottig Bescht geht der Stanislaus nunime, mit Nichten (avec nièces), denn ich sah zufill Gestpäßiges, womit ich ferbleibe trotz appermaliger Deißchung

Dein Zer

Stanislaus.

A la +

Siehst Bundesrathlein! unser Schweizer Volk, das kennt Di, Und gibbt dir stets ein kräftig saftiges Dementi. Zwei Journalisten hast mit Acht du schön getroffen, Weil sie 'mal à propos durch's Weibelzimmer lossen. Jetzt lueg und sperr nur auf die superkluge Presse: Jetzt laufen Zene durch die ganze Schweizerpreße.

Die

Gust. Walch'sche Export-Brauerei

Kaufbeuren (Bayern)

Gegründet 1805

Kaufbeuren (Bayern)

Generaldépôt für die Schweiz: Zürich-Hottingen, Florastrasse 5,

empfiehlt hochfeines Exportbier in anerkannt reiner und gesunder Qualität in Original-Gebinden und in Flaschen zu billigsten Preisen.

Konkurrenzfähig mit jedem anderen bayrischen Bier.

Von Aerzten vielseitig für Rekonvaleszenten verwendet. — Betrieb durch eigenes Braupersonal.

(M. 4)

Silberne Medaille Paris 1833.

Eine vorzügliche, erfrischende und gesunde Limonade wird augenblicklich bereitet durch die Pariser patentirte

O.F. 4264(4)

Limonaden-Pastille

General-

Dépôt für die

Schweiz bei HH.

D. Sprüngli & Sohn, Zürich.



Ad. Kreuzer's EINSTUBE

Zürich, „Linthescherhof“ Schützengasse 23, nächst dem Bahnhof. Reingehaltene feine Mosel-, Rhein-, französische und Landweine. (Bl. 25) — Kalte und warme Speisen. — Billige Preise. — Gesellschaftszimmer mit Piano.

Flora-Theater.

Pfauen, Zeltweg, Zürich.

Unter Direktion des Herrn Schlegel. Täglich Vorstellung.



Vorzügliche möblirte Zimmer für Pensionäre.

Restauration zu jeder Tageszeit.

(M. 28)

Propriétaire: H. Hürlimann.

Champagne

FRITZ STRUB & CIE.

Reims

Bâle

22 - Rue de Cernay - 22

3 - Faubourg St-Jean - 3